

0.1775 g Sbst.: 0.3516 g CO₂, 0.0520 g H₂O.
Gef. C 54.02, H 3.25.

Bei der Bestimmung des Drehungsvermögens des Tannins wurden folgende Daten erhalten:

$t = 18.9^\circ$, $\alpha = +0.83^\circ$, $l = 1$, $c = 1.0852^\circ$: somit $[\alpha]_D = +76.5^\circ$.

Ein Tannin (Kahlbaum-Berlin), in einer Menge von 10 g der dreimaligen fraktionierten Fällung, wie beschrieben, durch Chloroform unterworfen, ergab ein Endprodukt in einer Menge von 4.5 g. Bei der Verbrennung dieses Präparats lieferten:

0.2063 g der bei 100° getrockneten Sbst.: 0.4085 g CO₂, 0.0606 g H₂O.
Gef. C 54.00, H 3.26.

Die Werte bei der Bestimmung des Drehungsvermögens waren folgende:

$t = 20.3^\circ$, $\alpha = +0.87^\circ$, $l = 1$, $c = 1.1636$: somit $[\alpha]_D = +74.8^\circ$.

Auf diese Weise wurde bei allen von mir angewandten Reinigungsmethoden des Handelstannins kein Präparat erhalten, das seiner Zusammensetzung nach der Digallussäure entsprach, welche bekanntlich nach M. Nierenstein¹⁾ mit dem Tannin zu identifizieren ist. Meine Versuche, in dem von mir gewonnenen Tannin die Anzahl der Carboxylgruppen nach der Methode von F. Fuchs zu bestimmen, schlugen fehl.

Außerdem machte ich die Beobachtung, daß das Tannin mit Phenylhydrazin Verbindungen eingeht, worüber ich in kürzester Zeit berichten werde.

St. Petersburg, 10./23. April 1909.

258. Otto Dimroth: Zur Kenntnis der Carminsäure.

(Eingegangen am 11. Mai 1909.)

In meiner Abhandlung ist bei der zweiten Korrektur, die nicht durch meine Hände ging, auf S. 1614 eine sinnwidrige Änderung des Textes vorgenommen worden, die ich hiermit berichtige.

Im dritten Absatz muß es heißen: »Die nähere Untersuchung ergab, daß dies Oxydationsprodukt die empirische Formel C₁₂H₈O₇ besitzt, also 2 Kohlenstoffatome mehr im Molekül enthält als die Cochenillesäure« statt: »also — verdoppelt — 2 Kohlenstoffatome mehr enthalten würde als die Cochenillesäure«.

¹⁾ Diese Berichte **41**, 78, 3015 [1908].